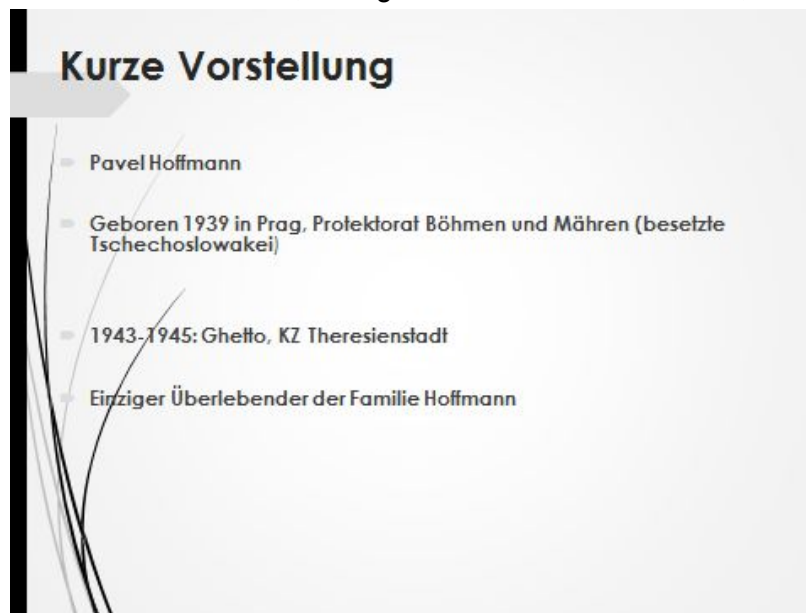


Herzlichen Dank für Ihren netten Empfang und ich möchte mich gleichzeitig der Organisation Initiative 27 Januar sehr herzlich für die Möglichkeit in diesem Haus mit einer eindrucksvollen Geschichte von mehr als 150 Jahren aufzutreten bedanken.

Sehr geehrte Frau Dr. Süßmuth, sehr geehrte Frau Conemann, sehr geehrter Herr Rachmann, liebe Shoa-Überlebende, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,



Folie 1-Vorstellung

Erlauben Sie mir, mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Pavel Hoffmann und ich bin einer der jüngsten Zeitzeugen des größten Verbrechens der Menschheitsgeschichte. Ich gehöre zu der, zynisch gesagt, glücklichen Generation, die den Holocaust als Kind er- und überlebt hat und damit höchstwahrscheinlich besser verarbeitet hat. Ich besuche seit 16 Jahren deutsche wie auch gelegentlich ausländische Schulen und Versammlungen. Mein Anliegen ist nicht nur über mein Schicksal zu berichten, sondern als einer der wenigen Zeitzeugen den seit über 1700 Jahre herrschenden bösartigsten Vorurteilen gegenüber Juden (seit der Zeit in der die Römische Heiden den jüdischen Gott vereinnahmten) entgegenzutreten. Weiterhin geht es mir darum, die, die heute mit aller Kraft und Hass versuchen, das Geschehen vor mehr als 70 Jahren zu verneinen oder zu verniedlichen, Lügen zu strafen.

Ein weiterer Grund für meine Gespräche ist der, in den letzten Jahren stark wachsende europäische Antisemitismus, den man verschämt Antizionismus nennt wie auch die Auferstehung der gleichen bösartigen und genozidalen Ideologie in vielen Staaten der heutigen Welt, die zuletzt zu der fast vollständigen Vernichtung des Judentum in Europa geführt hat. Und nicht zuletzt auch deshalb, weil ich zu den letzten noch lebenden Zeitzeugen gehöre, die das größte und unfassbarste Verbrechen und Raub noch persönlich erlebt haben. Auch die jetzige Schülergeneration ist die letzte ihrer Art – die letzte, die uns Überlebende noch persönlich kennenlernen und zuhören kann.

Meine Zeitzeugen-Gespräche sind nicht nur durch meine Erlebnisse während meines KZ Aufenthaltes geprägt, sondern auch durch das Aufzeigen des immerwährenden Antisemitismus in Vergangenheit wie hauptsächlich in der heutigen Gegenwart. Ich versuche

die Zuhörern nicht nur über die Gründe des Holocausts aufzuklären, sondern ihnen auch die Konsequenzen der damaligen mörderischen Gehirnwäsche zu zeigen, wie auch vor der heute 68 Jahre andauernden Gehirnwäsche an deutschen Schülern in Bezug auf Israel, wie sie sich beispielsweise in einigen Schulbüchern finden lässt zu warnen..

Wenn ich den Schülern meinen Lebenslauf zeige dann füge ich ergänzend dazu, dass ich abgesehen von den ersten 6 und den letzten 16 Jahren ein Leben gelebt habe, welches höchstwahrscheinlich auch auf sie wartet. Nur im Gegensatz zu dem Leben der heutigen Schülern sage ich, habe ich zwei Diktaturen erlebt, wobei die beiden – die nazistische wie auch die kommunistische – auf unterschiedliche Weise stark antisemitisch waren.

Meine Damen und Herren, mein Schicksal haben drei berühmte Naziführer unmittelbar bestimmt:

Todeslisten 1941 der 157.000 Juden im Protektorat

Name	Geburtsdatum, Alter, Wohnort
16170 Hoffmann Otto <i>Di 814 ARJ</i>	1917 24 I, Valentingasse
16171 Hoffmann Otto	1885 55 VII, Braunerstr. v/o. Herrmann
16172 Hoffmann Otta <i>03.9.23</i>	1885 75 I, Festungsgasse c/o. Stein
16173 Hoffmann Isavel <i>DE 71 R</i>	1939 2 II, Torgasse 3
16174 Hoffmann Isuls	1862 79 II, Korngasse 45 c/o. Dandler
16175 Hoffmann Ising <i>03.3.04</i>	1931 10 I, Tempelgasse 7
16176 Hoffmann Isr. Jan	1935 5

Nach dem gewaltsamen Tod von Reinhardt Heydrich 1942 wurde mein Vater, ein daran völlig unschuldiger Zahnarzt, aus Rache für das Attentat zusammen mit 1200 weiteren Opfern am 6 Juni 1942 in Prag erschossen.



Drei Monate danach wurden meine Großeltern väterlicherseits in den Gaskammern von Auschwitz ermordet. Dazu möchte ich anführen, dass mein Großvater, ein Arzt in einer Sudetendeutschen Stadt, sein ganzes Leben lang die überwiegend Deutsche Einwohner behandelt und geheilt hat.



Kurze Zeit später starb meine Mutter, eine 34-jährige lebensbejahende Kinderärztin, an den Folgen der unmenschlichen Zustände in dem KZ und Ghetto, das der Führer den Juden geschenkt hatte – Theresienstadt, wohin wir 1943 mit meiner Mutter zusammen deportiert

Oma und ich 1940

Sie wurde mit einem 2-jährigen Enkel 1944 in Auschwitz ermordet.



wurden.

Der größte Mord an meiner Familie geschah 1944, als 4 Generationen meiner Familie zu-sammen mit 440.000 ungarischen Juden die man mit den sog. Eichmannstransporten nach Auschwitz deportiert hat und die dort bis auf den Bruder meiner Mutter alle in den Gaskammern ermordet wurden.

Das älteste Opfer war meine Urgroßmutter

Ein Teil meiner Familie, die fast vollständig in den Gaskammern von Auschwitz ermordet wurde.



, die es, wie ich später von einer Augenzeugin erfahren habe, sogar lebend im Viehwagen nach Auschwitz geschafft hat. Der jüngste Er-mordete war der 2-jährige Sohn meines Onkels, der als junger Arzt als einziges Mitglied ei-ner großen Familie Auschwitz überlebt hat. Nachdem ich fast 2 Jahre allein in KZ und Ghetto Theresienstadt überlebt hatte, ohne dass ich mit einem der 63 Transporte nach Auschwitz deportiert wurde, hat im Februar 1945 nur drei Monate vor Kriegsende Heinrich Himmler, al-so der dritte Naziführer persönlich, eine Deportation von 1200 jüdischen

Häftlingen aus Theresienstadt in die Schweiz angeordnet. Inmitten der 1200 war ich als einziger Vollweise — trotz der Anordnung des letzten Lagerkommandanten Karl Rahms, dass kein Häftling dessen Verwandten in Auschwitz ermordet worden waren, in diesen Transport ein-gegliedert werden darf. Trotz dieser Anweisung wurde ich als einziger Vollweise, dessen 40 Verwandten in den Gaskammern vernichtet worden sind, in diesen Transport eingegliedert. Ich kam am 7. Februar mit diesem Transport nach St. Gallen und obwohl - laut Unterlagen der Schweizer Behörden – todkrank, war ich praktisch befreit und kam im Juli 1945, 2 Monate nach Kriegsende nach Prag zurück. Von 15.000 jüdischen Kindern, die vor dem Krieg in Prag gelebt haben, kamen wir nur 28 Kinder zurück



Ich möchte aber heute an dieser Stelle auch auf das Schicksal der unschuldigen Landsleute, die nicht das Glück hatten den Völkermord zu überleben aufmerksam machen. Es geht um das Schicksal des sog. Tschechischen Familienlagers in Auschwitz-Birkenau. Um Theresienstadt auf die betrügerische Kontrolle des Roten Kreuzes vorzubereiten, hat man im September 1943 zuerst 5000 und später noch über 12.500 jüdische Häftlinge nach Auschwitz deportiert. Man wollte vor dem Besuch des Roten Kreuzes Theresienstadt nicht so voll haben. Das Privileg der ersten 5000 Häftlinge war, dass die Männer, Frauen und Kinder ohne Selektion und ohne die übliche entwürdigende Kahlshcherung fast 6 Monate zusammenleben durften. Nachdem man aber sicher war, dass das Rote Kreuz keine weitere Kontrolle benötigte, hat man auch ohne Selektion fast 4000 tschechische Juden, Männer, Frauen und Kinder in der Nacht vom 8. auf den 9. März in den Gaskammern ermordet.

Schicksal der Kinder

Name; Geburtsdatum; Todesdatum im Auschwitz

Bauer Marie ◦ 1. 5. 1891 By - 26. 10. 1942 Osvětím	Benešová Sidonie ◦ 29. 1. 1891 By - 26. 10. 1942 Osvětím	Bloch Isidor MUDr. ◦ 11. 9. 1869 ▼ Terezín 15. 3. 1943	Brenner Bernard MUDr. ◦ 27. 3. 1867 ▼ Terezín 20. 4. 1943
Bauerová Andrea ◦ 5. 7. 1932 ▼ Terezín 26. 9. 1943	Berger Jaroslav ◦ 16. 4. 1933 Cy - 26. 1. 1943 Osvětím	Blumenfeld Isidor ◦ 15. 10. 1880 By - 26. 10. 1942 Osvětím	Brennerová Marie MUDr. ◦ 8. 11. 1899 Cq - 20. 7. 1943 Osvětím
Baum Oskar MUDr. ◦ 17. 11. 1892 Em - 7. 10. 1944 Osvětím	Berger Jindřich Ing. ◦ 2. 2. 1860 ▼ Terezín 19. 1. 1943	Böhmová Ottilie ◦ 13. 4. 1878 ▼ Terezín 24. 2. 1943	Buchwalder Eman ◦ 22. 4. 1921 By - 26. 10. 1942 Osvětím
Baumová Marianna ◦ 12. 3. 1896 Em - 7. 10. 1944 Osvětím	Bergerová Ida ◦ 16. 12. 1906 Di - 6. 9. 1943 Osvětím	Bork Bernard ◦ 3. 8. 1940 Di - 18. 12. 1943 Osvětím	Cohn Ralf ◦ 11. 11. 1937 Er - 25. 10. 1944 Osvětím
Beck Adolf ◦ 12. 2. 1921 By - 26. 10. 1942 Osvětím	Bergerová Regina ◦ 6. 2. 1914 By - 26. 10. 1942 Osvětím	Borková Hana ◦ 19. 8. 1937 Di - 18. 12. 1943 Osvětím	Červenková Sidonie ◦ 22. 10. 1922 By - 26. 10. 1942 Osvětím
Becková Anna ◦ 28. 10. 1865 By - 26. 10. 1942 Osvětím	Bergerová Rita ◦ 17. 2. 1955 By - 26. 10. 1942 Osvětím	Bradová Olga ◦ 12. 4. 1880 By - 26. 10. 1942 Osvětím	Deutsch Julius ◦ 14. 3. 1888 By - 26. 10. 1942 Osvětím

Osvětím = Auschwitz

Folie 8-Schicksal der Kinder

Das Besondere an diesem Tag war, dass die zum Tod verurteilten kurz vor der Ermordung die Hatikva - das ist die heutige israelische Hymne - und die tschechische Nationalhymne gesungen haben. Ich möchte damit denen, die den Juden die einzige Nationalheimstätte, die sie haben, nicht gönnen, aufzeigen, wie wichtig Israel als Hoffnung auch den todgeweihten Juden bereits damals war. Die restlichen 12.500 jüdischen Häftlinge hat man in der üblichen Weise, d.h. nach einer Selektion in den Gaskammern ermordet. Insgesamt überlebten nur 1200 Juden von den 17500 des sog. Familienlagers. Nur drei Monate nach diesem Massenmord wurden auf die ausdrückliche Bitte des Führers der arabischen Bevölkerung Mandats-Palästinas, Amin el Husseini, fast 5000 jüdische Kinder, die ursprünglich im Tausch gegen deutsche Gefangenen ins damalige britische Mandat Palästina ausreisen sollten, in den Gaskammern von Auschwitz ermordet. Amin el Husseini, den man bis heute Mr. Palästina nennt, gilt für die meisten Araber immer noch als Held.

Mohamed Amin Al Husseini Führer der palästinensischen Araber und Holocaust



Wer geglaubt hat, dass nach dem Holocaust und der Vernichtung von 2/3 der europäischen Juden resp. 90% der jüdischen Kinder Europas der Antisemitismus der Vergangenheit angehört, der hat sich maßlos getäuscht. Bereits Monate nach der Befreiung von Auschwitz und anderen Konzentrationslagern wurden 41 der jüdischen Häftlinge, die das Grauen überlebt hatten, in Polen in der Stadt Kielce in einem Pogrom ermordet. Im damals stark antisemitischen Polen wurden danach mehrere hundert Juden aus Hass und Gier ermordet. Von 3,5 Millionen polnischen Juden haben nur etwa. 240.000 überlebt. Nach 4 Jahren sind

nur 12.000 in Polen geblieben, meist die, die sich nicht für Juden gehalten haben.

Die Juden, die aus der Hölle der unzähligen KZs herausgekrochen sind, haben einen eigenen Staat gegründet, um sich nach 2000 Jahren der Verfolgung, des Raubs und Mordes endlich zu schützen. Sie haben innerhalb von 60 Jahren aus einer Wüste, Sümpfen und trotz der ständigen Gefahr, vernichtet zu werden, einen modernen, hochentwickelten und wehrhaften demokratischen Staat entwickelt. Trotzdem werden sie infolge des weltweiten Antisemitismus beneidet, gehasst und 22 Staaten wie auch unzählige islamistische Terrororganisationen versuchen ständig, diesen Staat und dieses Volk zu vernichten. Sie haben 4 mörderischen Kriegen gegen die Gegner, die eine vielfache zahlenmäßige Übermacht hatten, gewonnen und sie müssen die Verteidigung ihrer Existenz ständig gegen die meisten Staaten der Welt rechtfertigen. Im vergangenen Jahr wurde von UNESCO die Verbundenheit der Juden zum Tempelberg und zur Klagemauer abgestritten, wobei Deutschland dankenswerterweise dagegen stimmte. Erst Ende Dezember wurden dann die jüdischen Häuslebauer als das größte Hindernis zum Weltfrieden von den 14 Staaten des Sicherheitsrates deklariert und der gerade abtretende US-Präsident, Barak Obama, hat in einer der ersten wichtigen Rede nach seiner Wahl die judenfreie Westbank und ein judenfreies Ostjerusalem versprochen, um dem „neuen Anfang“ zwischen Amerika und den 1,5 Milliarden Muslimen die nötige Harmonie zu bescheren. Was offensichtlich viele nicht wissen, wissen wir, die Holocaustüberlebenden und die überwiegende Mehrheit der Juden in der Diaspora umso mehr: dass nur so lange Israel existiert, sich der Holocaust nicht wiederholen kann.

Die Definition des Antisemitismus hat sich, seit es Israel gibt, grundsätzlich geändert. Während sich vor 1945 ein Mensch, der "die Juden noch weniger mag als üblich", stolz selbst als Antisemiten bezeichnet hat, kann man heute im Allgemeinen denjenigen, der von den Juden resp. Israelis das verlangt, was man Nichtjuden nicht einmal im Traum zugemutet hätte, mit Recht als Antisemiten bezeichnen. Ein wehrhafter Jude ist für viele Deutsche oder Europäer nach 2000 Jahren Opferrolle unerträglich. Juden sollen gefälligst die Opfer, die sich berauben, vertreiben oder ermorden lassen, bleiben. In unseren fortschrittlichen Demokratien kann man die jüdischen Opfer von Paris, Brüssel, Beerscheba und anderswo dann bedauern und beweinen und eine Gedenkfeier mit Klezmer-Musik abhalten.

Es gibt außer dem jüdischen keinen anderen Staat auf der Erde, dessen Vernichtung von einem Mit-UN-Mitglied offen gefordert, seit Jahren propagiert und zum Staatsziel erhoben wird. Bemerkenswert ist, mit welcher Gelassenheit diese Hetze von der Mehrheit aller anderen UN-Mitglieder hingenommen wird.

Judenfeindlichkeit zeigt sich in den letzten Jahren in erschreckender Weise in Deutschland, Europa und weltweit oft im Gewand einer einseitigen, antisemitisch unterfütterter Israelkritik.



Man muss heute viel Courage haben als 5-jähriger Junge in Amsterdam oder Berlin mit Kippa auf die Straße zu gehen, ohne beschimpft oder angespuckt zu werden. Synagogen in Deutschland müssen fast besser geschützt werden als die Militärobjekte. Am 26 Juni letzten Jahres hat die große Mehrheit des EU Parlamentes mit einer Standing Ovation der hasser-füllte Rede von Mahmut Abbas, in der die Juden genauso wie im tiefsten Mittelalter der Brunnenvergiftung beschuldigt wurden, begeistert aufgenommen. Deutsche Bundestagsab-geordnete fahren zusammen mit militanten Judenhassern in einem Boot, auf dem man die ganze Fahrt brüllt "tot den Juden!" anstatt z.B. mit Booten voller Lebensmitteln nach Nord-korea zu fahren, um eine Million Menschen vom sicheren Verhungern zu bewahren.

In den Klassen, die ich seit 16 Jahren besuche, haben 90% der Schüler noch nie etwas Positives über Israel gehört. Und das obwohl sie in ihren Smartphones und PCs Israelische Technologie verwenden. Sie haben nie gehört, dass Israel fast immer als eine der ersten Nationen bei den meisten Naturkatastrophen ihre Hilfe anbietet und realisiert. Sie haben nie gehört, dass die israelische Armee als die einzige Armee bei der Verteidigung der Existenz des jüdischen Volkes die Zivilbevölkerung des mörderischen Gegners ständig vorwarnt. Was man von allen anderen Armeen, die seit Jahren in Syrien, Afghanistan oder Irak die Zivilbe-völkerung bombardieren, nicht sagen kann. Und das obwohl die Staaten durch keine einzige Rakete des mörderischen, fanatischen und hasserfüllten Gegners bedroht werden.

In den meisten arabischen Staaten werden die Juden diffamiert und dämonisiert. Nachdem aber in diesen Staaten kaum Juden vorhanden sind, konzentriert sich der Antisemitismus auf das jüdische Kollektiv und man nennt es dort wie auch in Europa die Israelkritik. Unter diesem Etikettenschwindel werden „Mein Kampf“ von Hitler, oder das Pamphlet die „Die Protokolle der Weisen von Zion“ herausgegeben, Filme über Juden, die das Blut der christlichen Kinder im Mazen verarbeiten, gedreht und weltweit gesendet, Holocaust als jüdische Erfindung und Lüge dargestellt. In dem Zentrum der Barbarei und moralischen Korruption in Iran wird fast monatlich die Auslöschung des einzigen jüdischen Staates öffentlich verlangt und auch angestrebt. Es gibt sogar eine Art Verfassung resp. Charta in der ganz offen die Vernichtung des gesamten Judentums als Bedingung für den Weltfrieden verlangt wird.

Warum spielen solche Reden und solche Charten für Europäer resp. für deutsche Öffent-lichkeit keine Rolle?

Prof. David Gelernter von der amerikanischen Yale University schlägt folgende Antwort vor:

Es ist bis zu gewissen Punkt die pure Bösartigkeit der Islamisten, die Menschen vor dem Hinschauen bewahrt. Es ist unangenehm sie zu betrachten. Wir wenden uns instinktiv ab, so wie wir es immer tun, wenn wir mit einer monströsen Deformation konfrontiert sind. Nichts ist furchteinflößender und schwerer anzuschauen als ein Mensch, der völlig aus dem Rahmen gefallen ist. Die moralische Deformation ist aber mit Abstand furchterregendste Verunstaltung überhaupt.

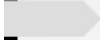
Es gibt aber auch positive Entwicklungen: Noch nie waren so viele mutige und anständige deutsche Bürger mit israelischen Fahnen auf den Straßen zu sehen wie 2014. Und es waren nicht nur Juden, die den einzigen demokratischen Staat im Nahen Osten trotz der Gefahr, der sie ausgesetzt waren, unterstützten.



Folie 11-Israel Unterstützung-Foto

Genauso die hier anwesenden Mitglieder des Vereines Initiative 27 Januar resp. Aktivisten des Projektes Zeugen der Zeitzeugen, die dafür sorgen, dass wir die Holocaustüberlebende zuversichtlicher in die Zukunft schauen können.

Meine Damen und Herren, die Welt wird am 27. Januar der ermordeten Juden gedenken. Vor 2 Jahren marschierten In Auschwitz vermutlich zum letzten Mal viele Staatsführer zusammen mit den letzten Shoa-Überlebenden. Es gab allerdings auch etwas, das diesen Tag mit Sinn erfüllte und ihm Würde verlieh. Wie jedes Jahr donnerten auch an diesem 27. Januar israelische Kampffjets im Tiefflug über Birkenau. Das war keine Verletzung der polnischen Lufthoheit und keine artistische Übung einer Kunstflugstaffel. Nicht einmal eine Erinnerung daran, dass die Alliierten es versäumt hatten, Auschwitz zu bombardieren, als die Gaskammern noch in Betrieb waren. Es war eine klare Ansage: "Ihr trauert um die Toten, wir kümmern uns um die Lebenden. *Und nebenbei: Wenn es uns damals schon gegeben hätte, hätte man nicht gewagt Euch abzuschlachten. Also seid froh, dass es uns gibt.*" Aus der Vergangenheit haben die Deutschen und die Juden unterschiedlichen Lehren gezogen. "Nie wieder Krieg" sagten die Deutschen und "nie wieder Opfer" sagten die Juden. Das erste Versprechen ist inzwischen hinfällig, hoffen wir, dass das zweite für immer anhält.



Botschaft der Juden, die 1945 aus der Hölle
herausgekrochen sind

***Wir werden uns nie wieder der
Gefahr der Vernichtung aussetzen,
diese Lehre brennt in uns allen. Das
ist unsere Erfahrung, unsere
Geschichte.***